

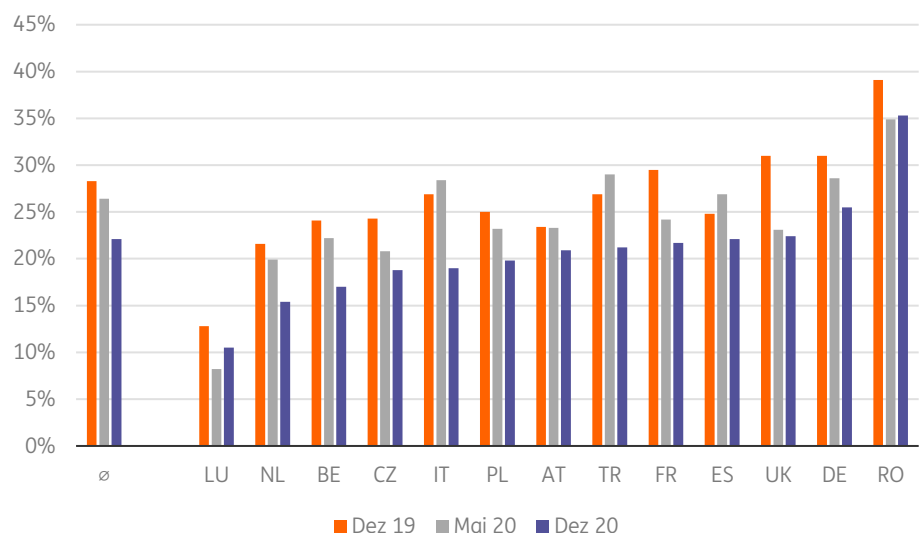
Deutschland verteidigt einen unrühmlichen zweiten Platz

Der Anteil von Haushalten ohne Ersparnisse ist trotz – oder wegen? – der Corona-Krise europaweit gesunken, auch in Deutschland. Dennoch weist das selbstverständene „Land der Sparer“ wie schon in den Vorjahren den zweithöchsten Wert unter 13 europäischen Ländern auf – auch wenn „nur noch“ ein gutes Viertel der Befragten keine Ersparnisse hat.

Im Rahmen der repräsentativen ING International Survey lagen bei einer zwischenzeitlichen Bestandsaufnahme des Sparverhaltens im Mai 2020 einige Länder gleichauf, die von der ersten Welle der Pandemie auch wirtschaftlich schwerer getroffen worden waren als Deutschland. Seitdem ging jedoch in fast allen Ländern der Anteil ohne Ersparnisse zurück – den unrühmlichen zweiten Platz in dieser Rangliste haben die Konsumenten hierzulande mit 26 Prozent nun wieder für sich allein. Weitere Ergebnisse der Umfrage:

- **Diejenigen Deutschen, die über Ersparnisse verfügen, liegen mit deren Höhe weit vorne.** Knapp zwei Drittel der Sparer haben Rücklagen von mehr als drei Monatsnettoeinkommen. Das ist ebenfalls ein zweiter Platz (knapp hinter Großbritannien), in diesem Fall aber natürlich ein begrüßenswerter.
- **Wird aus Vorsicht mehr gespart oder weil die Konsumenten zu wenig Gelegenheit haben, ihr Geld unter die Leute zu bringen? Offenbar trifft beides zu.** Mehrheitlich stimmen Verbraucher in Deutschland (55 Prozent) und europaweit (66 Prozent) zu, dass sie aus einem Abwehrimpuls heraus mehr sparen. Die Zustimmung zum Sparen mangels Ausgabemöglichkeiten liegt bei 70 bzw. 73 Prozent.
- **Deutsche, die über keine Ersparnisse verfügen, führen dies in mehr als der Hälfte aller Fälle auf zu niedriges Einkommen zurück,** von dem sie nichts zurücklegen können. Zusätzliche Ausgaben aufgrund der Corona-Krise werden nur von rund 5 Prozent der Befragten ohne Ersparnisse als Hauptgrund genannt.

Abb. 1 „Verfügt Ihr Haushalt über irgendwelche Ersparnisse?“, Anteil der „Nein“-Antworten

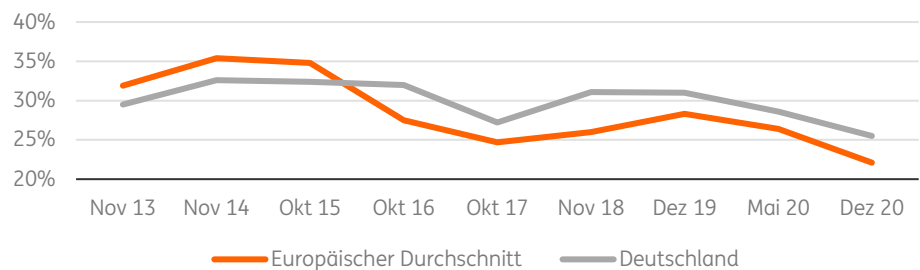


Corona: Anteil ohne Ersparnisse sinkt

Deutschland mit dem zweithöchsten Anteil an Haushalten ohne Ersparnisse: in den letzten Jahren ein gewohntes Bild im Rahmen der ING International Survey. Abgesehen von Rumänien, das ebenso traditionell den Spitzenplatz dieser unrühmlichen Rangliste belegt, liegen zwar einzelne Länder gelegentlich gleichauf mit Deutschland.

Dennoch ist es bemerkenswert, wie beständig das „Land der Sparer“ einen der höchsten Werte unserer repräsentativen Umfrage aufweist. Lediglich zu Beginn der Zeitreihe sah das noch anders aus – damals hatte sich die deutsche Wirtschaft schneller von den Nachwirkungen der Finanzkrise erholt als der Rest Europas.

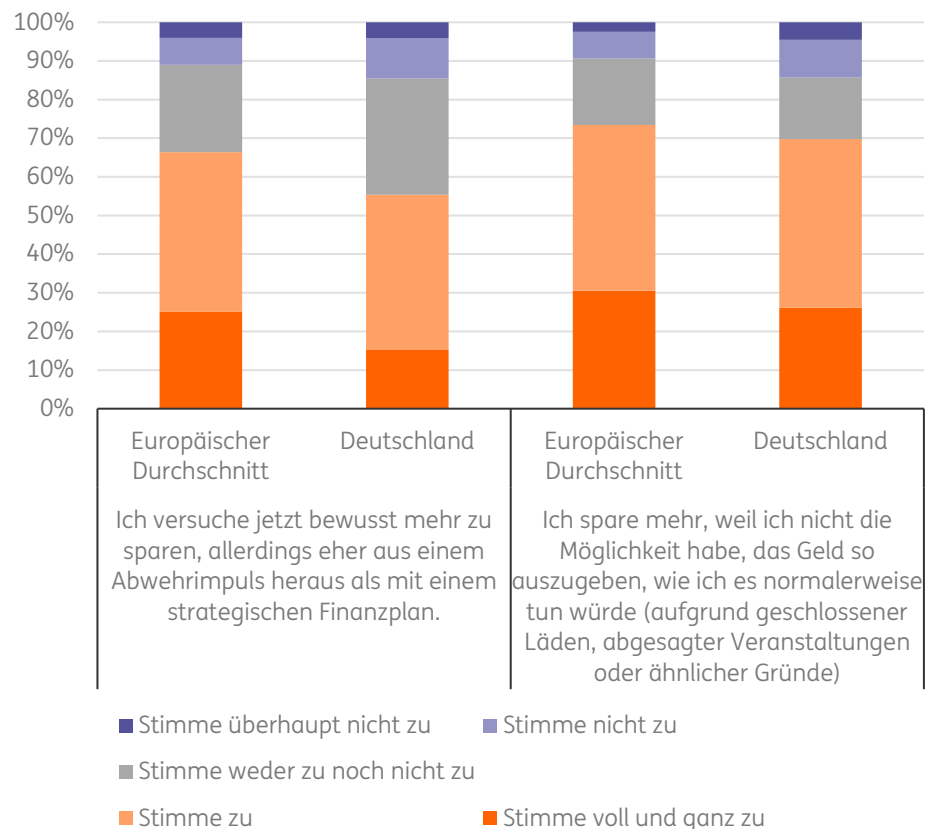
Abb. 2 „Verfügt Ihr Haushalt über irgendwelche Ersparnisse?“, Anteil der „Nein“-Antworten



Bis 2016: „Verfügen Sie über ...“; Quelle: ING International Survey

Der genaue Wert schwankt je nach konjunktureller Lage – beziehungsweise derzeit vielleicht eher mit dem Wunsch der Verbraucher, während der Pandemie besser für ökonomische Unwägbarkeiten gewappnet zu sein. So liegt der Anteil ohne Ersparnisse sowohl in Deutschland als auch im europäischen Durchschnitt auf dem tiefsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2013.

Abb. 3 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu bzw. nicht zu?“



Befragte ohne Angabe herausgerechnet; Quelle: ING International Survey

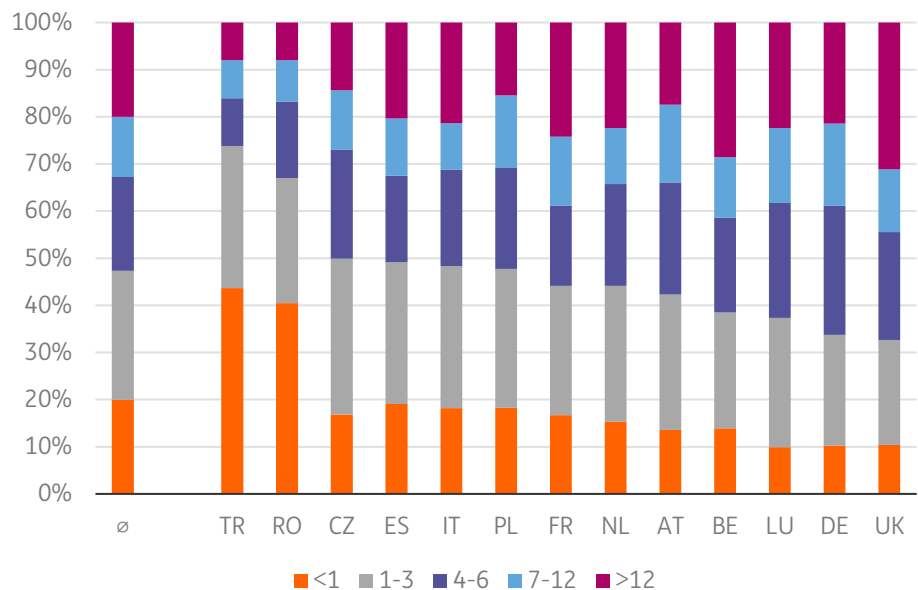
Oder sollte dieses Ergebnis doch ganz banal darin begründet sein, dass viele Verbraucher in Zeiten geschlossener Geschäfte, Restaurants und Freizeiteinrichtungen schlichtweg ihr Geld nicht loswerden und es quasi notgedrungen sparen? Wie so oft liegt wohl auch hier die Wahrheit irgendwo in der Mitte – denn die Verbraucher in Deutschland und Europa stimmen beiden Aussagen mehrheitlich zu.

Europaweit liegt dabei die Zustimmung zum Sparen aus Mangel an Alternativen rund 7 Prozentpunkte höher als die zum Vorsichtssparen; in Deutschland fällt dieser Unterschied mit über 14 Prozentpunkten gut doppelt so hoch aus. Dass das Sparen als Abwehrreaktion hierzulande etwas weniger hoch im Kurs liegt, dürfte damit zusammenhängen, dass deutsche Verbraucher bislang weniger in finanzielle Schwierigkeiten gekommen sind als im europäischen Durchschnitt (Zustimmung 20 zu 30 Prozent) und das auch zu geringeren Anteilen für die Zukunft erwarten (Zustimmung 23 zu 30 Prozent).

Viele Deutsche ohne Ersparnisse – aber wer hat, der hat

Ganz unverdient ist das Selbstverständnis als „Land der Sparer“ übrigens nicht, denn diejenigen Befragten, die über Ersparnisse verfügen, liegen mit deren Höhe im europäischen Vergleich üblicherweise weit vorne. In absoluten Zahlen ohnehin, aber auch gemessen am jeweiligen Einkommen der Befragten.

Abb. 4 „Wie hoch sind die gesamten Ersparnisse Ihres Haushalts?“, in Monatsnettoeinkommen



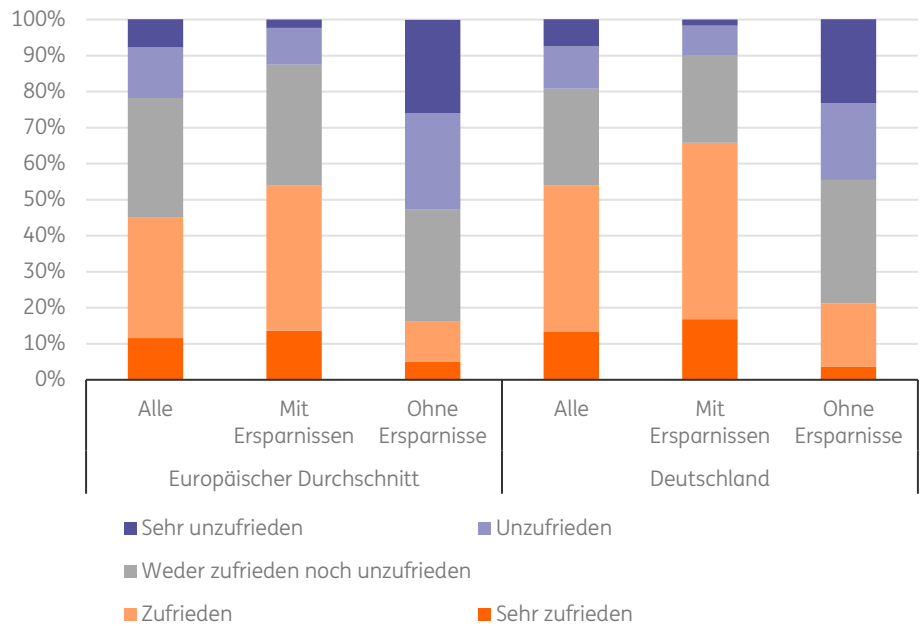
Befragte ohne Angabe herausgerechnet; Quelle: ING International Survey

So geben auch in der jüngsten Erhebung knapp zwei Drittel der Deutschen mit Ersparnissen an, über Rücklagen in Höhe von mehr als drei monatlichen Nettoeinkommen zu verfügen – nur in Großbritannien, im Angesicht des bevorstehenden endgültigen Vollzugs des Brexit, trifft das auf einen noch höheren Anteil zu.

Deutsche sind zufrieden mit ihren Rücklagen – auch manche, die keine haben

Auch das ist sicherlich ein Grund dafür, dass die Deutschen insgesamt überdurchschnittlich zufrieden mit der Höhe der vorhandenen Ersparnisse sind. Selbst unter Einbeziehung der Befragten ohne Rücklagen sind 54 Prozent in dieser Hinsicht „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ – nur in den Niederlanden liegt der Wert mit 60 Prozent noch etwas höher.

Abb. 5 „Inwieweit sind Sie mit dem Geldbetrag, der Ihrem Haushalt als Ersparnisse zur Verfügung steht, zufrieden?“



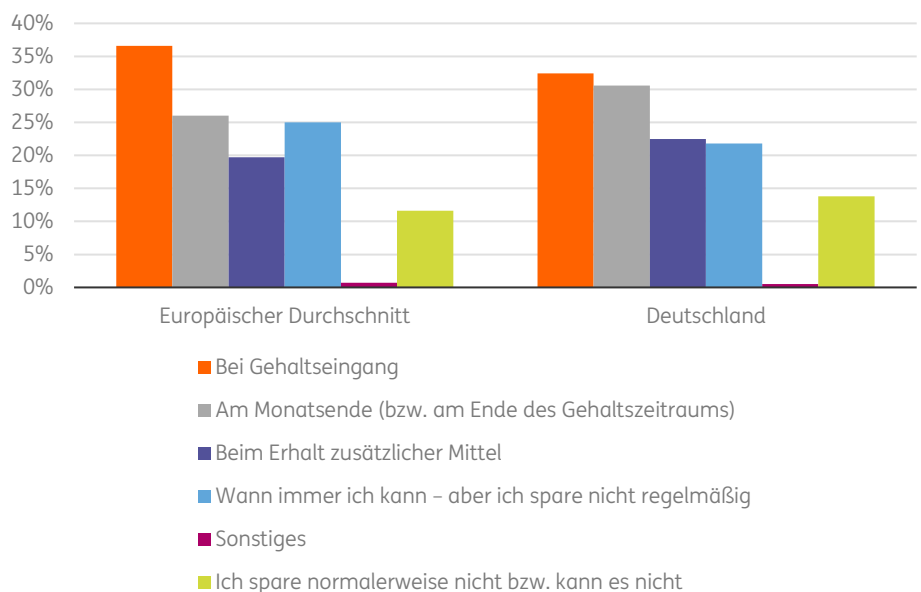
Quelle: ING International Survey

Auffällig dabei: Auch keine Rücklagen zu haben ist hierzulande nicht zwangsläufig ein Grund dafür, mit der eigenen Sparsituation unzufrieden zu sein. Selbst unter den Befragten ohne Ersparnisse geben – anders als im europäischen Durchschnitt – weniger als die Hälfte an, „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“ zu sein.

Unerwartete und unnötige Ausgaben fressen Ersparnisse auf

Bei der Frage nach den Spargewohnheiten zeigt sich keine allzu große Diskrepanz zwischen Deutschland und dem Rest Europas: Beliebte ist vor allem das Sparen zu festen Zeitpunkten, also das Beiseitelegen eines Betrags nach Gehaltseingang oder das Sparen einer Restsumme, die zum Ende des Gehaltszeitraums noch übrig ist.

Abb. 6 „Wann legen Sie normalerweise Ersparnisse beiseite?“



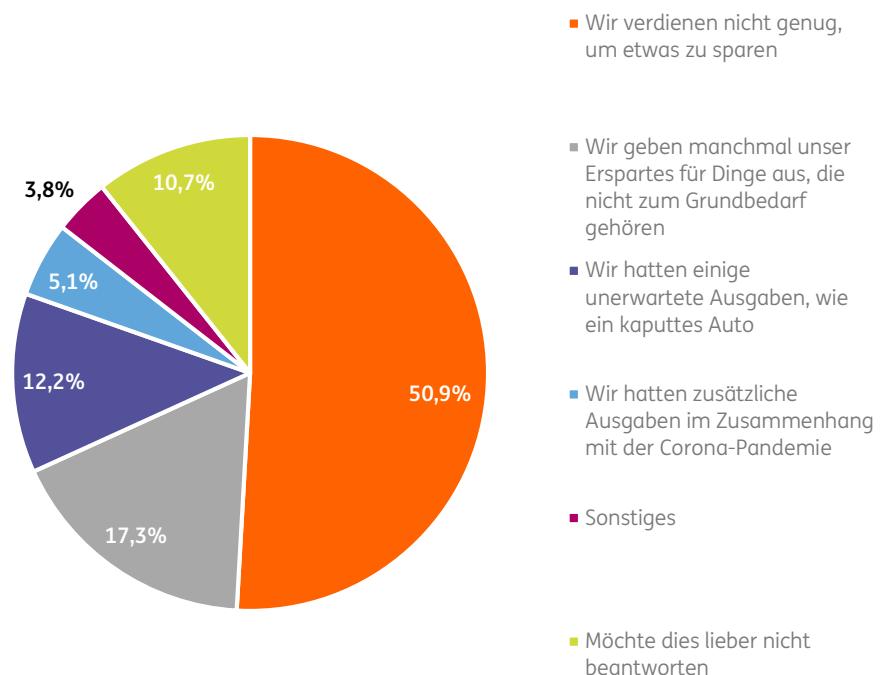
Mehrfachnennungen möglich; Quelle: ING International Survey

Seltener wird das Ansparen von Beträgen genannt, die einmalig beziehungsweise zusätzlich vorhanden sind, wie Gehaltsboni oder Erbschaften. Und was besonders ins Auge fällt: Der Anteil, der angibt, überhaupt nicht sparen zu können oder das aus anderen Gründen nicht zu tun, beläuft sich auf rund 12 Prozent im europäischen Durchschnitt und 14 Prozent in Deutschland.

Damit liegt dieser Wert aber jeweils nur etwa halb so hoch wie der Anteil, der angibt, nicht über Ersparnisse zu verfügen. Auch Deutsche, in deren Haushalten grundsätzlich durchaus Geld beiseite gelegt wird, finden sich also offensichtlich in den 26 Prozent wieder, die nicht über Ersparnisse verfügen – oder andersherum ausgedrückt: Wo es keine Rücklagen gibt, kann fehlendes Sparen bzw. die fehlende Möglichkeit dazu nicht der einzige Grund dafür sein.

Diese Schlussfolgerung bestätigt sich beim Blick auf die Gründe, die deutsche Verbraucher für das Nichtvorhandensein von Ersparnissen nennen: Rund der Hälfte fehlt es an verfügbarem Einkommen, insgesamt knapp 30 Prozent führen Ausgaben an, die nicht geplant waren oder zumindest nicht unvermeidbar gewesen wären. Nur bei rund 5 Prozent sind zusätzliche Ausgaben aufgrund der Corona-Pandemie der Grund für fehlende Ersparnisse.

Abb. 7 „Was ist der Hauptgrund dafür, dass Ihr Haushalt keine Ersparnisse hat?“, Deutschland



Quelle: ING International Survey

Deutschlands unrühmlicher zweiter Platz trotz dem Corona-Effekt

Beim Blick auf die Ersparnisse der Deutschen und der übrigen Europäer zeigt sich eine für sich genommen zunächst einmal positive Auswirkung der Corona-Pandemie: Der Anteil der Verbraucher, die nicht über Ersparnisse verfügen, ist gesunken – ob nun durch Vorsichtssparen oder durch fehlende Gelegenheiten zum Ausgeben. Natürlich bringt die Krise für viele auch wirtschaftliche Härten mit sich; Hauptgrund für das vollständige Fehlen von Ersparnissen ist die Pandemie aber nur in wenigen Fällen.

Unabhängig von den aktuellen Auswirkungen der Pandemie bestätigt sich aber wieder einmal der Befund, dass Deutschland europaweit einen der höchsten Anteile an Verbrauchern ohne jegliche Ersparnisse aufweist. Allerdings sind auch diese mehrheitlich nicht unzufrieden und nur die Hälfte davon gibt an, dass das Fehlen von Ersparnissen hauptsächlich auf die fehlende Möglichkeit aufgrund eines zu geringen Einkommens zurückzuführen sei. Womöglich sehen also die Betroffenen selbst in diesem Sachverhalt gar kein großes Problem. Anlass zur Diskussion sollten dieser Befund und vor allem seine jährlich wiederkehrende Bestätigung im selbstverstandenen „Land der Sparer“ aber auf jeden Fall geben.

Die Befragung wurde im Rahmen der ING International Survey (IIS) durchgeführt

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten IIS ist ein besseres Verständnis der finanziellen Entscheidungsfindung von Konsumenten. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut in Form einer Onlinebefragung durchgeführt. In Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei sowie den USA wurden je ca. 1.000 Befragungen durchgeführt, in Luxemburg 500. Englischsprachige Reports zu dieser und früheren IIS-Umfragen sind unter <https://think.ing.com/consumer/ing-international-survey/> zu finden.

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.